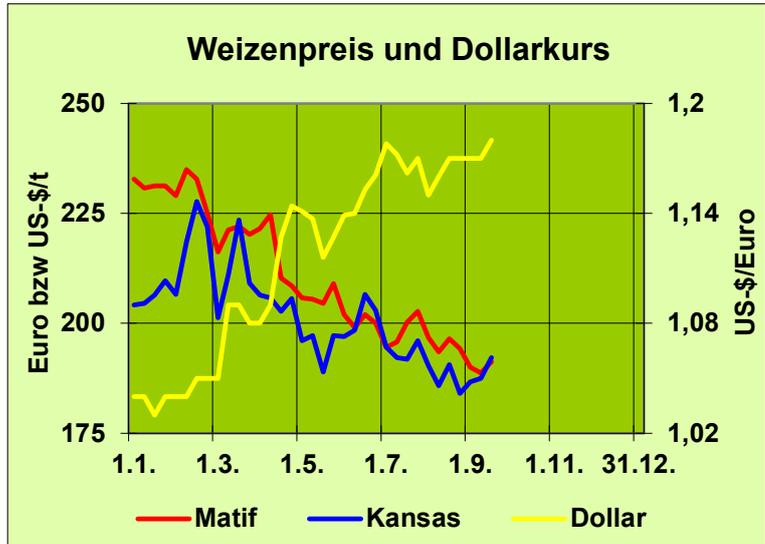


Getreide

In Übersee haben sich die Weizenexporte erfreulich gut entwickelt: Asiatische Müller kaufen nicht zuletzt wegen des schwachen Dollars vermehrt den für sie preiswerteren US-Weizen. Außerdem sollen sich die Schiffslieferungen aus dem Schwarzen Meer verspätet haben. Indonesien hat darum 500.000 t Weizen, Bangladesch 250.000 t und Sri Lanka weitere 100.000 t in den USA bestellt. Unser Matif-Weizen leidet zwar unter einem stärkeren Euro, aber dass Russland bereits jetzt die Exportsteuern erhöht, kommt für die Europäer gelegen. Die russischen Ausfuhren dümpeln nach wie vor sich hin und werden durch die zusätzlichen Kosten nicht besser zu verkaufen sein.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '26	
16.9.25	192,2	197,5	171,25	202,25	195
9.9.25	187,5	195,3	188,75	195,25	195
2.9.25	186,7	196,3	190	202,75	198

* Liefermonat

Die EU-Getreideexporte sind auf dem Weg der Besserung, denn letzte Woche konnten wieder knapp 600.000 t Weizen auf dem Weltmarkt verkauft werden. Deutsche Exporteure waren allerdings nur mit 41.000 t vertreten, dafür exportierte man aus dem Baltikum, aus Polen, aus Bulgarien und wieder den größten Batzen aus Rumänien mit 220.000 t. Bei der Gerste stach Estland mit 66.000 t hervor.

Russland erhöht ab morgen seine Exportsteuer für Weizen auf fast den dreifachen Satz (6 US-\$/t). Gerste bleibt weiterhin ohne Ausfuhrsteuer, aber für Mais gelten umgerechnet 4,8 US-\$/t.

Vor den Berichten der US-Agrarbehörde hatten mehrere russische Analysten ihre Weizenschätzung erneut angehoben. IKAR geht jetzt von 87 Mio. t aus, 1 Mio. t mehr als bislang erwartet, SovEcon ist sogar noch 0,2 Mio. t höher.

Ebenfalls vor den USDA-Reports hat das Analysehaus Expana seine Schätzung der EU-Weichweizenernte um 3,3 Mio. t auf einen neuen Rekord von 136,1 Mio. t angehoben.

Für sechs der großen acht Weizenanbieter erhöhte das USDA letzte Woche seine Produktionserwartung. Den größten Zuschlag erhielt Australien mit 3,5 Mio. t mehr auf 34,5 Mio. t gegenüber der Augustschätzung. Zwar sollen im nächsten Sommer auch die Läger der Exportnationen etwas besser gefüllt sein, aber für viele resultieren daraus auch größere Exporte. Nur Russland und die Ukraine werden wohl weniger ausführen als vor vier Wochen prognostiziert, denn bislang laufen die Exporte ungewöhnlich schleppend. Für Russland wurden die Weizenverkäufe um 1 Mio. t auf 45 Mio. t reduziert (Vj: 43 Mio. t) und für die Ukraine um 0,5 Mio. t auf 15 Mio. t (Vj: 15,8 Mio. t). Auf Käuferseite sieht das US-Ministerium für Indonesien, Brasilien, die Philippinen, Mexiko, Vietnam und Südkorea höhere Importe als zuletzt.

September-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	796 (- 1)	271 (+ 1)
2024/25	801 (+ 1)	271 (+ 1)	210 (+ 3)	809 (+ 2)	262 (- 1)
2025/26	816 (+ 9)	262 (- 1)	215 (+ 1)	815 (+ 5)	264 (+ 4)
Grobgetreide					
2023/24	1.508 (+ 1)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.498 (+ 1)	347 (+/- 0)
2024/25	1.510 (+ 4)	347 (+/- 0)	234 (+ 2)	1.544 (+ 2)	313 (+ 1)
2025/26	1.573 (+ 1)	313 (+ 1)	245 (+ 2)	1.576 (+ 2)	310 (+/- 0)
Ölsaaten					
2023/24	657 (- 1)	123 (+/- 0)	205 (+/- 0)	543 (+/- 0)	136 (- 1)
2024/25	682 (+/- 0)	136 (- 1)	212 (+ 1)	563 (+/- 0)	143 (- 1)
2025/26	692 (+ 2)	143 (- 1)	214 (+/- 0)	580 (+/- 0)	145 (+ 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die neuen US-Zahlen zum Thema Mais waren für die Börsianer in Chicago besonders wichtig. Wie zuvor erwartet reduzierte das Ministerium seine Ertragsersparung, aber erhöhte die Anbaufläche so deutlich, dass jetzt 427 Mio. t gedroschen werden können (Vj: 377,6 Mio. t). Gleichzeitig wurden sowohl der heimische Verbrauch als auch die Exporte erhöht, so dass unter dem Strich sogar noch niedrigere Endbestände im nächsten Herbst erwartet werden. Weltweit soll trotz der riesigen US-Ernte nun wieder 2 Mio. t weniger Mais erzeugt werden als im August erwartet, denn allen voran die EU (- 2,7 Mio. t auf 55,3 Mio. t), aber auch Serbien, Russland und Moldau werden weniger Mais ernten können. Für die EU folgen daraus ein höherer Importbedarf (+ 1 Mio. t auf 23 Mio. t) und noch niedrigere Exporte (- 0,7 Mio. t auf 1,8 Mio. t).

Das Bundeslandwirtschaftsministerium rechnet mit einer Winterweizenernte von 22,5 Mio. t (Vj: 17,9 Mio. t). Auch die Wintergerstenernte sei mit rund 9,5 Mio. t deutlich besser ausgefallen als 2024. Nur beim Körnermais sind die Erwartungen nur bei 4,5 Mio. t (Vj: 4,9 Mio. t), einerseits wegen geringerer Aussaatflächen, andererseits auch als Folge geringerer Erträge als im letzten Jahr. Unter den kleineren Getreidearten sei der Durum-Anbau spürbar ausgedehnt worden, das 12. Jahr in Folge. Die gedroschene Hafermenge sei mit über 900.000 t die größte seit 20 Jahren.

Die EU-Prognoseeinheit MARS berichtet in ihrem jüngsten Bulletin zur Ukraine, dass sie von einer zweigeteilten Ertragslage in dem Land ausgeht. Einem zu trockenen und heißen Sommer im Süden und Osten stehen recht gute Wachstumsbedingungen im Norden und Westen gegenüber. Je nachdem, wo nun der Großteil der Kultur gewachsen ist. An Weizen erwartet die EU-Behörde jetzt 27,9 Mio. t (Vj: 23,5 Mio. t), bei der Gerste sind es 6,2 Mio. t (Vj: 5,8 Mio. t). Für Mais werden dank eines erweiterten Anbaus und besserer Erträge immerhin 32,6 Mio. t erwartet (Vj: 27,2 Mio. t).

Offiziellen Angaben zufolge hat China im Wirtschaftsjahr 2024/25 nur 3 Mio. t Mais importiert. Bis in den März hinein hatte das dortige Landwirtschaftsministerium 7 Mio. t erwartet, aber nach den anhaltenden Zollstreitigkeiten mit den USA und den daraus resultierenden Importzöllen werden wohl keine Mengen mehr aus den USA eingeführt. Denn auch für das nächste Jahr seien noch keine Verträge über US-Mais geschlossen worden, so die Angaben.

Nach der Sommerpause im August hat die FAO eine neue Ernteschätzung veröffentlicht. Nicht ganz unerwartet hob auch die UN-Organisation ihre Maisschätzung sehr deutlich an. Grundsätzlich gelten auch hier dieselben Argumente wie bei IGC oder USDA. Dass wir spürbar mehr Getreide zur Verfügung haben, verdeutlichen die Vergleiche zwischen den Jahren 2024/25 und 2025/26. Die FAO sieht die gesamte Getreideproduktion (incl. Reis) um 3,5 % über dem Vorjahr. Beim Grobgetreide gibt es jetzt sogar ein Plus von 5,9 %. Dem steht der Verbrauch mit nur einem Plus von 1,6 % gegenüber, beim Grobgetreide sind es zwar 1,7 %, beim Weizen aber nur 1,1 %. Zum Schluss seien noch die Endbestände genannt die im nächsten Jahr um 3,7 % höher sein werden als in diesem Sommer. Das sei ebenfalls ein neuer Rekord, betonen die Analysten.

September-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	791 (- 1) *	320 (+/- 0)	210 (+/- 0)	796 (+/- 0)	317 (+/- 0)
2024/25	798 (+/- 0)	317 (+/- 0)	193 (+ 1)	795 (+/- 0)	318 (+/- 0)
2025/26	805 (+/- 0)	318 (+/- 0)	201 (+ 1)	804 (+ 4)	321 (+ 11)
Grobgetreide					
2023/24	1.530 (- 1)	357 (- 2)	245 (- 1)	1.520 (+ 3)	370 (- 1)
2024/25	1.512 (+/- 0)	370 (- 1)	232 (+ 4)	1.542 (- 1)	338 (- 3)
2025/26	1.601 (+ 36)	338 (- 3)	232 (+ 5)	1.568 (+ 20)	367 (+ 13)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

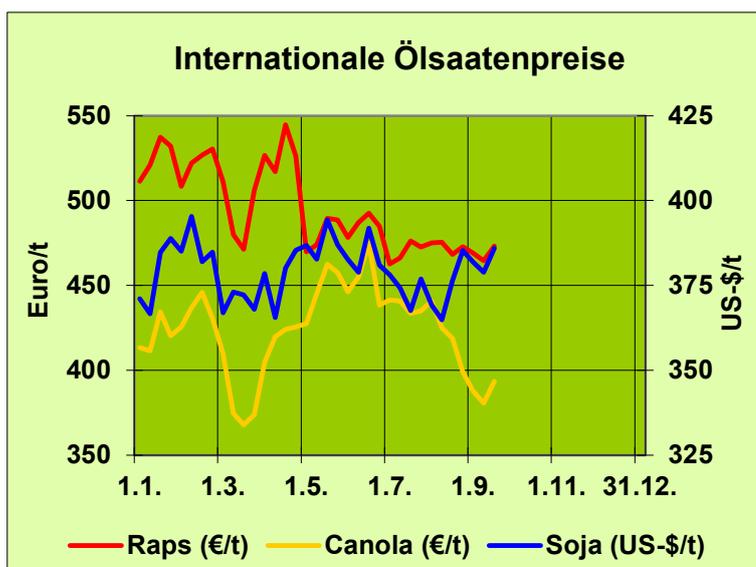
Das brasilianische Rohstoffamt CONAB berichtet, dass die Druschfruchternte der laufenden Saison mit über 350 Mio. t einen neuen Höchststand erzielen kann. Vor zwei Jahren hatte es den letzten Rekord gegeben mit 324 Mio. t.

Der US-Agrarattaché in Indien berichtet, dass die Maisernte in diesem Jahr dank guter Monsunregenfälle auf 43 Mio. t kommen kann (Vj: 42,3 Mio. t).

Ölsaaten

Man spricht wenigstens miteinander (USA und China)! Es gibt sogar Gerüchte über mögliche Käufe der Chinesen. Dieser Umstand und der vorerst reduzierte Erntedruck (wegen Regen) hievt die Bohne in Chicago heute wieder nach oben. Und auch Canola in Winnipeg kann weiter zulegen. Somit bleibt unserem Matif-Raps nur, sich diesen Vorgaben anzuschließen. Außerdem scheinen ukrainische Exporte in größeren Mengen erst einmal vom Tisch zu sein, denn die hohen Exportsteuern, wirken für den Handel prohibitiv.

An unserem Kassamarkt gibt es jetzt ebenfalls etwas freundlichere Gesichter. Zu größeren Abschlüssen führen die zumeist zweistellig besseren Preise allerdings noch nicht.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '26	
16.9.25	473,25	474	393,5
9.9.25	464,5	471,75	380,6
2.9.25	469	478	387,7

Wie beim Mais auch reduzierte das USDA in seinem jüngsten Report die Sojaerträge und erhöhte die Anbaufläche. Nur kam dabei nicht so eine drastische Erhöhung der Produktion heraus wie beim Mais. Außerdem weiß man auf dem Parkett, dass um diese Jahreszeit die Erträge tendenziell überschätzt werden und noch weitere Reduktionen bis zur Ernte kommen müssen. Außerdem ist die Anbaufläche nach wie vor die zweitniedrigste der letzten zehn Jahre. Das lindert ein bisschen den Frust über die

nach wie vor fehlenden chinesischen Käufe. Außerdem will man sich ja nächste Woche zu einer neuen Gesprächsrunde in Europa treffen, das macht ein wenig Hoffnung – und bringt den Kursen ein paar Cent nach oben.

Rekordhohe 91 Mio. t Raps könnten jetzt zudem weltweit gedroschen werden (Vj: 85,7 Mio. t). Als Hauptgrund wird die kanadische Ernte genannt, die man im Vergleich zum August-Bericht um 0,7 Mio. t auf 20 Mio. t an hob (Vj: 19,2 Mio. t). Allerdings dürften die Exporte wegen des ausgeweiteten Zollstreits mit China auf 6,7 Mio. t zurückgehen (Vj: 9,3 Mio. t). Das größere Angebot soll nur zum Teil im Inland verbraucht werden können, so dass die Endbestände an Rapssaat dort im nächsten Sommer bei fast 3 Mio. t prognostiziert werden, fast doppelt so viel wie vor vier Wochen erwartet. Gleichzeitig reduzierten die US-Beamten ihre Erwartung der chinesischen Importe um 0,7 Mio. t auf 4,1 Mio. t (Vj: 5 Mio. t). Australischer Raps als Alternative muss erst noch durch neue phytosanitäre Abkommen importierbar sein. Einen gewissen Ausgleich soll die Einfuhr von Raps-schrot schaffen, die um 0,4 Mio. t auf 2,6 Mio. t heraufgesetzt wurde (Vj: 2,8 Mio. t, + 0,2 Mio. t). Indien dürfte dem Nachbarn die größeren Mengen verkaufen können. Das USDA hob dessen Rapsschrotexporte um 0,4 Mio. t auf 1,8 Mio. t an (Vj: 1,8 Mio. t, + 0,2 Mio. t).

MARS schätzt, dass in der Ukraine wie im letzten Jahr auch 3,7 Mio. t Raps gedroschen werden konnten. Mit 6,6 Mio. t soll die Sojaernte um 0,2 Mio. t niedriger ausfallen als 2024. Die Sonnenblumenernte könnte trotz sehr schlechter Erträge dank des erheblichen Flächenausbaus (+ 14 %) auf 13,6 Mio. t kommen (Vj: 12,2 Mio. t).

Das BMLEH sieht die Rapsernte bei knapp 4 Mio. t, das wären 300.000 t mehr als letztes Jahr dank einer stabilen Anbaufläche und gesteigerten Erträgen. Unter den Hülsenfrüchten bleibe die Erbse vor Ackerbohne und Sojabohne die Kultur mit der größten Anbaufläche.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
16.9.25	469 – 473	480 – 481	480 – 481
9.9.25	457 – 458	465 – 466	465 – 467
2.9.25	462 – 464	471 – 473	470 – 472

China wird nach Prognose des Hamburger Analysehauses Oil World mindestens bis Ende des Jahres keine US-Bohnen kaufen müssen. Die Importe von 35,6 Mio. t im letzten Quartal 2025 könnten zu mindestens 34,5 Mio. t aus Südamerika stammen, 27 Mio. t davon allein aus Brasilien. Aber auch Argentinien habe gute Zahlen zu bieten. Seit Anfang Juli soll China mindestens 8 Mio. t dort gekauft haben. Auch im ersten Halbjahr 2026 habe China noch die Möglichkeit, ohne US-Ware weiter auszukommen, so Oil World.

Früher als sonst hat die Aussaat für die nächste Bohnenernte in Brasilien gestartet. Das Analysehaus Safras & Mercado schätzt, dass fast 181 Mio. t geerntet werden können nach knapp 172 Mio. t in der jetzt zu Ende gehenden Saison. Auch CONAB geht bei Brasiliens Sojabohnen von einer Rekordernte aus. 171,5 Mio. t sollen nach Schätzung des Amtes gedroschen worden sein, gut 20 Mio. t mehr als letztes Jahr. Die Erträge sollen mit mehr als 3,6 t/ha ebenfalls einen neuen Rekordwert erreicht haben.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.